

Gemeinschaft im Glauben an Jesus Christus wird erfahrbar. Wer sich einer Exerzitiengruppe anschließt, findet sich in diesem Zeitraum in einer Weggemeinschaft. Weil römisch-katholischen Christen die Form der Exerzitien schon viel länger vertraut ist, sind sie gern dabei. Die Exerzitien dienen der Stärkung der Ökumene. Und sie sind ein Ort, in dem es um das Zentrum der Ökumene geht: Gebet und Glaube an den einen Herrn der Kirche.

Die Passionszeit hat bei uns durch die Exerzitien wieder mehr von ihrem eigentlichen Profil gewonnen. Die Kirchenjahreszeit der Besinnung und der Umkehr findet in den Alltagsexerzitien Gestalt. An das Ende der Exerzitienwochen schließt sich unmittelbar die Kar- und Osterwoche an. Diejenigen, die aus dem Weg der Stille in den Exerzitien kommen, gehen bewusster in das Betrachten der Kreuzesliebe Jesu und in die Feier der Auferstehung. Passionsandachten haben bei uns in den letzten Jahren leider so sehr an Bedeutung verloren, dass wir mittlerweile mehr Teilnehmer bei den Exerzitien als Besucher der Andachten haben.

#### DAMIT DER GLAUBE GESTALT GEWINNT

Mit dem Begriff Exerzitien treffen wir im evangelischen Bereich oft noch auf Schwierigkeiten. Das hört sich sehr nach militärischer Pflichtübung an, nach „Machen“ oder lutherisch ausgedrückt nach Gesetzeswerk. Aber sich in der Stille, im Gebet und im Betrachten des Evangeliums üben, das

führt ja gerade nicht zum eigenen Tun, sondern zu dem, was unser Herr und Erlöser für uns getan hat.

Exerzitien als geistliche Übung im Alltag helfen, dass Gebet und Hören auf Gottes Wort eine Gewohnheit werden. „In dem Wort Gewohnheit steckt das Wort ‚wohnen‘. Gewohnheit hat etwas mit der Fähigkeit zu tun, in etwas zu wohnen, ganz drin zu sein, so damit vertraut zu sein, dass man sich in ihm gerne aufhält und sich darin entfalten kann. Gewohnheiten lassen sich am leichtesten ausbilden, wenn man ihnen einen festen Ort zuordnet oder wenn man sie mit einer Handlung verbindet. Das Gebet zu einer festen Zeit und an einem bestimmten Platz regelmäßig auszuüben ist eine Hilfe, die diese Erkenntnis nutzt.“\*

Als ich selbst noch keine Exerzitien im Alltag kannte, kam einmal eine Mitarbeiterin aus meiner Gemeinde zu mir. Ihr Anliegen war: „Ich möchte zur Beichte kommen.“ Ihre Begründung: „Ich habe die letzten Wochen an katholischen Exerzitien teilgenommen. Da wurde uns gesagt, wir sollten einmal darüber nachdenken, ob eine Beichte für uns dran wäre. Deswegen bin ich jetzt hier.“ Exerzitien haben eine seelsorgerliche Dimension. Menschen kommen durch ihren inneren Weg in diesen Wochen und durch den Austausch in der Gruppe an Lebensthemen, die sie bewegen. Seelsorge und geistliche Begleitung sind daher mit den Exerzitien eng verflochten.

Exerzitien im Alltag sind ein guter Weg, um Geistliches Leben in der Gemeinde zu unterstützen und zu vertiefen. ●

## Praxis Pietatis

# In der Stille Gottes Stimme hören

— von Alexandra v. Livonius Freifrau v. Eyb —



[www.freimund-verlag.de](http://www.freimund-verlag.de)

\* Anmerkungen S. 136



BILD: PRIVAT

Alexandra von Livonius Freifrau von Eyb studierte Geschichte und Germanistik. Sie ist Schlossverwalterin, freie Redakteurin, Kirchenvorstand und Mitglied der CA-Redaktion.

Als Jesus sich von seinen Jüngern verabschiedete, hat er ihnen als Trost zugesagt, dass er ihnen einen anderen Beistand senden wird, der immer bei ihnen und allen, die an ihn glauben, bleiben wird (Joh 14, 15-18; Joh 16, 7-15). Es liegt jetzt an uns, diesen Beistand, der in uns und unsere Verbindung zu Gott ist, zu erkennen und anzunehmen, obwohl man ihn nicht sehen kann.

Dieser Beistand, der Heilige Geist, lehrt uns alles und erinnert uns an alles, was Jesus uns gesagt hat (Joh 14, 26). Zudem nimmt er von dem, was Gott hat, und wird es uns verkünden (Joh 16, 15). Aber wie können wir ihn hören oder wahrnehmen?

Nehmen wir uns doch Jesus als Vorbild: Als Gott ihm nach der Taufe am Jordan den Heiligen Geist sandte (Lk 3, 22), ging er vierzig Tage allein in die Wüste (Lk 4, 1). Auch kurz vor seiner Verhaftung am Ölberg betete Jesus entfernt von den Jüngern (Lk 22, 41). Anscheinend ist es wichtig, wenn man Gottes Stimme wahrnehmen möchte, unabgelenkt und konzentriert zu sein. Deshalb sollten auch wir einen ruhigen Ort mit möglichst wenig Ablenkungen suchen, wenn wir Gottes Stimme wahrnehmen möchten. Dazu eignet sich beispielsweise ein Urlaubstag, an dem man sich entspannt zurückziehen kann, weil die Anforderungen des normalen Alltags uns nicht gefangen nehmen. Oder aber auch ein schöner Sonnenaufgang oder eine friedliche Abendstimmung, die tiefe Dankbarkeit wecken, die man Gott, unserem Schöpfer, gegenüber empfindet, weil man

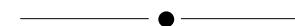
darin seine Liebe und Fürsorge für uns Menschen erkennen und die tiefe Verbundenheit von Gott zu uns wahrnehmen kann.

Allerdings darf man den Begriff „Stimme“ nicht wörtlich nehmen. Gottes Stimme ist eher ein Gedanke, von dem man aber erkennt, dass er nicht von einem selbst kommt, weil er nicht typisch für einen selbst ist. Wenn man Gottes Stimme einmal erkennen konnte, kann man sie immer wieder wahrnehmen – auch im turbulenten Alltagsleben.

Verwirren lassen darf man sich aber nicht von der Versuchung, die diese wunderbare Verbindung auch nutzt, um uns auf den falschen Weg zu führen. Auch hier haben wir das Beispiel von Jesus, der in der Wüste in Versuchung geführt wurde, obwohl er vom Heiligen Geist erfüllt war (Mt 4, 1-11). Aber mit einer guten Kenntnis und dem richtigen Verständnis der Schrift, die er bereits als Zwölfjähriger hatte (Lk 2, 47), konnte er die absichtlich falsch interpretierten Worte der Schrift als solche enttarnen. Das heißt für uns, dass auch wir uns in der Schrift gut auskennen sollten, um die Versuchungen, in die wir evtl. geführt werden, zu erkennen. Dafür kann man entweder selbst täglich in der Bibel lesen oder sich von Losungen oder anderen Büchern tägliche Bibelstellen vorschlagen lassen. So können wir gleich beim Lesen versuchen zu „hören“, was Gott uns mit dieser Aussage mitteilen will. Ängstlich sollten wir die „Stimme“ des Heiligen Geistes aber nicht suchen. Denn der Geist der Wahrheit deckt auf, was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist (Joh 16, 8), wird uns in die Wahrheit führen (Joh 16, 13) und Jesus verherrlichen (Joh 16, 14). Das heißt, er ist das Gute, die Liebe und die Versöhnung und sucht nicht den kurzfristigen eigenen Vorteil. Daran ist er eindeutig und gut zu erkennen. Und zuallerletzt können wir uns auf Gottes Wort verlassen, der uns versprochen hat: „Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden“ (Jer 29, 13-14).

# Praxis Pietatis

## Evangelisch unterwegs auf Pilgerwegen



– von Oliver Gußmann –



Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Spiritualität



Heft 3 / 2018

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)